

zu gehen traf, überredet, mit mir zu reisen; aber er ließ sich nicht bewegen eine solche Reise mit mir zu unternehmen, und so blieb mir nichts anderes übrig als allein zu gehen. Wie mir's an jenem unvergeßlichen Morgen zu Muth war, kann sich der Leser leicht denken. Mein treuer Bote, der aus dem Stalle und in das Buggy gespannt werden mußte, ahnte nicht, daß ihm eine solche Reise bevorstand, weshalb er sich auch so geduldig anspannen ließ und ihm besser als mir selber zu Muth war. Noch einmal blickte ich die umherstehenden Freunde, die mir Glück und Gottes reichen Segen zur Reise wünschten, an, die Hand zum Abschied wurde gereicht und fort ging's. Bald sahe ich nach wiederholtem Zurückschauen das letzte Zeichen von Freunden. Jetzt seuchteten unwillkürlich Thränen meine Augen, aber nach wiederholtem Abtrocknen richtete ich mein Angesicht ostwärts und versenkte mich in stillen Nachdenken über die zurückgelassenen Freunde und das mir jetzt noch nahe liegende Heimathsleben und dann über die, vor mir liegende ungewisse Zukunft. Mein Bote ging den Tag hindurch seinen gewöhnlichen Gang fort und mit jedem Schritt nahm er mich weiter von Freunden weg. Bald verbarg sich die Sonne hinter mir und ging zur Stillen Nacht hinab, um einem andern Theil der Erde Licht zu verbreiten und um mich am nächsten Morgen wieder vom Osten her begrüßen zu können. Als die Abenddämmerung, ja die dunkle Nacht über mich hereinbrach, hatte ich 50 Meilen zurückgelegt und langte in dem Städtchen Elora an, wo ich dann mein Nachtquartier aufschlug.

Nach dem Abendbrod und einer guten Besorgung meines Vierfüßigen begab ich mich Gott befohlen zur Ruhe, wo ich in Gedanken noch einige Augenblicke lag und dann unverwartet in einen todteähnlichen Zustand versiel. Er, der nie schläft noch schlummert, lagerte sich um mein Lager her und ließ mich gesund und wohl am Morgen erwachen, wofür mein Herz ihm gegenüber Dankesjubel aussprach. Veinake so gern als ich wäre mein B. denselben Weg wieder zurückgegangen; aber mit Gewalt mußten die Fiegel ihn wieder ostwärts, weiter in die Fremde, lenken. Bis Mittag hatte ich wieder 30 Meilen zurückgelegt und landete in der schönen Stadt Drangerville

an, und bis Abend in Shamburn, welches für den Tag 52 Meilen machte. Den nächsten Morgen machte ich mich wieder frühe auf den Weg, so daß ich nicht in den heißen Mittagsstunden fahren mußte und kam daher bis 11 Uhr in New Market an, 18 Meilen, und bis Abend in Urbridge, wieder 22 Meilen. Nach einer angenehmen Nachtruhe ging es 18 Meilen weiter, bis nach Sunderland und nach einem kräftigen Mittagsmahl und einer Stunde der Verweilung ging es bis Abend wieder 20 Meilen weiter und siehe, ich landete in der schönen Stadt Lindsay an. Nach dem Abendbrod ließ ich eine Zeitlang in der Stadt umher, um dieselbe zu beschauen. Während des Umherlaufens dachte ich auch an bekannte Gesichter, die ich vielleicht sehen möchte, aber umsonst. Als ein Fremdling lief ich durch die Stadt und Niemand schien sich weiter um mich zu bekümmern. Des Laufens müde, begab ich mich in mein Quartier zurück, wo ich einige Briefe schrieb, um auch die Hinterlassenen wissen zu lassen, daß ich noch am Leben bin und wo ich mich befinde. Nachdem ich noch einige Capitel aus Gottes Wort gelesen hatte, begab ich mich wieder Gott befohlen zur Ruhe. Den nächsten Vormittag war mein Ziel 28 Meilen, bis nach Peterborough und so geschah es. Dieser Weg führte mich auch durch das schöne Städtchen Omenec. Bis Abend landete ich in Norwood an, welches für den Tag 45 Meilen machte. Dort fand ich einen angenehmen Anhaltort. Trotzdem, daß es in einem Wirthshause war, wurde ich doch freundlich aufgenommen und konnte mit der Wirthin, die sich auch als eine Christin bekannte, eine christliche Unterredung anknüpfen, weswegen, wie es schien sie mir ein freies Nachtquartier gaben. Den nächsten Tag war es Samstag und mein B. war noch so munter wie beim Anfang der Reise. Während des Dahinjahrens durch den Tag meinte ich dort schon die Ottawa-Thal-Berge emporragen sehen zu können und der Gedanke fing an aufzusteigen: „Wo wird es wohl noch enden?“ Mittag machte ich in Mormor und bis Abend war ich in der Stadt Madoc, welches für den Tag 48 Meilen machte. So endete die Reise von einer Woche und der Leser wird später sehen, daß der angenehmste Theil der Reise gemacht war. Nun noch möchte ich hier

zufügen, daß auf dieser Reise mir manche sonderbare Gedanken aufstiegen. Der eine Gedanken, der wiederholt in mir aufstieg, war: „Bist du vielleicht der einzige der in diesem Theil von Gottes Erde seine Gedanken Gottwärts richtet,“ und wenn ich in einem Städtchen ankam, waren Kirchentürme das erste, wonach mein Auge sich richtete. Als ich dieses Zeichen sahe, mußte ich denken, hier gibt es wenigstens Menschen, die an einen Gott glauben, mögen sie denn hin gehören, wo sie wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Fröhliche Weihnacht!

Es war um die Zeit, wo durch die unverhüllten Fenster der Dach- und Kellerwohnungen, sowie durch die Spalten hoher Fensterläden die Lichter des Weihnachtsbaumes strahlten, die Leute halb zur größerer Eile, bald auch zum Stillstehen und Schauen zwingend. Nur der kleine Zeitungsträger that weder das Eine noch das Andere; er schleppte sich mühsam durch den tiefen Schnee, seine Zeitungen unter dem Arm. Dann und wann hielt er vor einem Hause und erhob sich auf den Beinen, um an der Glocke zu ziehen, zu welchem Zweck er vorher immer in die blaugefrorenen Hände spuckte. Er war nicht eilig, denn zu Hause erwartete ihn kein brennendes Bäumchen, nur zwei heiße Würstchen hatte ihm die Mutter versprochen, damit doch etwas zur Feier des Abends geschehe. Der Vater war erst in den letzten Tagen von einer schweren Krankheit genesen, und die Mutter, so sehr sie sich auch rührte, den Hauszins hatte sie nicht zu erschwingen vermocht; sie schuldete ihn für zwei Monate, und heute, im Laufe des Nachmittags, war die Kündigung des Hausherrn eingetroffen. Darüber verlor die Frau den Kopf; sie deutete hinaus auf die Gasse, wo ununterbrochen verhüllte und unverhüllte Geschenke für den Abend vorüber getragen wurden. Schaut, schaut, preßte sie mit von Thränen erstickter Stimme hervor, das kriegen Andere, all' die Herrlichkeiten sind für Andere—wir aber, wir kriegen einen Zettel, auf dem geschrieben steht: Geht hinaus auf die Gass' und verhungert, wie die Raben auf dem Feld. —Wenn's einen Heiligensgott im Himmel gibt, so hat er uns vergessen!

Der Kleine war über diesen Ausspruch so betrübt, daß er wie blind an allen